

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 92 (1974)
Heft: 13: Schweizer Mustermesse Basel, 30. März bis 8. April 1974

Nachruf: Stein, Theodor

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

lichkeit des Bildschirmesatzes in der Konstruktion und schliesst mit einem Ausblick auf die Weiterentwicklung zur integrierten Datenverarbeitung, bei der definitionsgemäss die Daten und Informationen zwischen aufeinanderfolgenden Phasen des Konstruktions- und Herstellungsprozesses rechnerintern weitergegeben werden.

Die vorliegende Publikation richtet sich vor allem an Konstrukteure aus beliebigen Branchen und an Sachbearbeiter aus dem Fertigungsgebiet. Sie verdient wegen ihrer klaren Schilderung des Rechner- und Bildschirmesatzes und auch wegen der gestrafften und übersichtlichen Darstellung des Konstruktionsprozesses eine weite Verbreitung.

Prof. Dr. H. H. Ott, ETH Zürich

Statistik der Wasserkraftanlagen der Schweiz auf 1. Januar 1973. Herausgegeben vom Eidg. Amt für Wasserwirtschaft. Eidgenössisches Verkehrs- und Energiewirtschafts-Departement. 213 S. und 1 Karte im Anhang, Bern 1973, Eidg. Drucksachen- und Materialzentrale. Preis 30 Fr.

Heute werden praktisch alle ausbauwürdigen Wasserkräfte der Schweiz für die Erzeugung elektrischer Energie genutzt. In übersichtlicher, konzentrierter Form legt jetzt das Eidg. Amt für Wasserwirtschaft Rechenschaft über den Ausbau der Wasserkraftanlagen ab. Der Band schliesst an die früheren Statistiken über die Wasserkraftanlagen unseres Landes an, die den Stand 1. Januar 1914, 1. Januar 1928 und 1. Januar 1947 wiedergeben. Die neue Zusammenstellung umfasst alle Anlagen mit einer maximal möglichen Leistung von über 300 kW ab Generator sowie Pumpstationen und in Wasserkraftwerke eingebaute Pumpen, die über 300 kW Leistung aufnehmen können.

Nekrologie

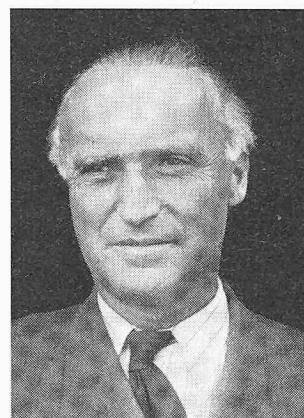
† **Max Buser**, dipl. Kulturingenieur ETH, SIA, und Grundbuchgeometer, ist am 27. Januar 1974 nach geduldig ertragenem Leiden in Solothurn gestorben. Als Bürger von Niedererlinsbach wurde Max Buser am 1. Juni 1916 in Uznach geboren. Er verbrachte die Jugendzeit in Wattwil, wo sein Vater als Geometer tätig war. Nach Abschluss der Mittelschule von Trogen studierte der Verstorbene an der ETH, wo er zunächst die theoretische Geometerprüfung ablegte, um anschliessend nach der zweijährigen Praxis das eidgenössische Grundbuchgeometerpatent zu erwerben. Das Ergänzungsstudium an der ETH Zürich schloss er im Juli 1942 mit dem Diplom als Kulturingenieur ab.

Nach kurzer Praxiszeit bei den Geometern Hofmann und Jent begann Max Buser ein eigenes Ingenieur- und Vermessungsbüro in Solothurn aufzubauen, das er vom Einmannbetrieb zu einem blühenden Ingenieurunternehmen gestalten konnte. Neben Strassenbauten, statischen Berechnungen und geometrischen Nachführungs- und Vermessungsarbeiten gehörten die Gesamtmeiliorationen, Baulandumlegungen und Ortsplanungen zum Arbeitsgebiet des allzu früh Dahingegangenen. Seine vielseitigen Kenntnisse und Erfahrungen ermöglichen die Verbesserung der Grund-eigentumsverhältnisse und die Realisierung praktischer Planungsaufgaben in verschiedenen Gemeinden des Kantons Solothurn und den anschliessenden bernischen Gebieten. Max Buser fasste seinen Beruf als Kulturingenieur wirklich als Berufung auf und darf als Wegbereiter vieler gelungener Gesamtüberbauungen und leistungsfähiger Landwirtschaftsbetriebe gelten.

Der Stadt Solothurn stellte sich der Verstorbene von 1961 bis 1969 als Gemeinderat und als Mitglied der Planungskommission zur Verfügung. Von 1954 bis zu seinem

Tode wirkte er als Verwaltungsrat und technischer Berater der Solothurn-Niederbipp-Bahn. Als Mitglied der Bodenverbesserungskommission des Kantons Solothurn hat Max Buser jahrelang mitgewirkt, die vielen kniffligen Rekursprobleme zufriedenstellend abzuschliessen. Dazu war neben den Fachkenntnissen ein reichliches Mass von Verhandlungsgeschick und Einfühlungsvermögen nötig, wie überhaupt für die bewältigten Landumlegungen.

Um den Dahingegangenen trauern seine Gattin und die beiden Kinder, die einen verständnisvollen Vater verlieren. Für Max Buser galt die Devise «Mehr sein als scheinen» ganz besonders, und so hinterlässt er bei seinen Mitarbeitern und Kollegen eine grosse Lücke. Alle, die Max Buser kannten, bleiben ihm dankbar verpflichtet. A. Kleiner, Grenchen



THEODOR STEIN
dipl. Maschineningenieur

1895

1974

Interesse für Regelprobleme und seine dynamische Natur auf. Er gehörte auch zu jenen wenigen, die Einsteins spezielle Relativitätstheorie verstanden.

Nach dem Studium bearbeitete er während fast zehn Jahren in der Abteilung für Dampfturbinen der Allgemeinen Elektricitäts-Gesellschaft (AEG) in Berlin Aufgaben der Regeltechnik, stand dann von 1929 bis 1930 der Ruthsacculator AB, Stockholm, als Direktor vor und führte anschliessend wissenschaftliche Arbeiten über Energiewirtschaft durch. In der Berliner Zeit verfasste Th. Stein das damals und auch später vielbeachtete Buch «Regelung und Ausgleich in Dampfanlagen» (390 Seiten), herausgegeben vom Springer-Verlag 1926. Dies war der Grund dafür, dass er – bis in die letzte Zeit – in Fachkreisen, die sich mit Regelung und Automation befassen, bekannt wurde. Und diesen Kontakt hatte er durch Teilnahme an vielen einschlägigen Fachtagungen und Veröffentlichungen bis kurz vor seinem Hinschied aufrecht erhalten.

Er kehrte 1936 in die Schweiz zurück, wo er zunächst in der Holzgasgeneratoren AG, Zürich-Oerlikon, tätig war. Von 1938 an wirkte er bei Escher Wyss einerseits als Berater bei der Behandlung von Reglerproblemen im Wasserturbinen- und Dampfturbinenbau. Anderseits hatte er als Leiter der Abteilung Verkaufsförderung die Redaktion der «Escher Wyss Mitteilungen» zu betreuen. Dank seiner schriftstellerischen und redaktionellen Begabung erwarb sich diese Firmenzeitschrift namentlich auch in technisch-wissenschaftlichen Kreisen das verdiente Ansehen. Von 1948 bis 1960 stand er der S.p.A. De Pretto-Escher Wyss in Schio als Direktor vor, wo er sich mit allen dort gepflegten Fabrikationszweigen (Wasserturbinen, Dampfturbinen, Kälteanlagen, Papiermaschinen und allgemeiner Maschinenbau) zu befassen hatte.

Hier fand Theodor Stein ein seinen vielseitigen Fähigkeiten

ten und reichen praktischen Erfahrungen entsprechendes Arbeitsfeld vor, galt es doch, nicht nur ein vielseitiges Fabrikationsprogramm termingerecht und ohne Kostenüberschreitungen zu bewältigen sowie den zugehörigen Kundendienst zu pflegen, sondern auch die Fabrikationsanlagen mit ihrem vielseitigen Maschinenpark auszubauen. Diese Aufgabe war namentlich zu Beginn schwierig und verlangte Umsicht, Energie und Kenntnisse, galt es doch, ein durch die Kriegsjahre und die unmittelbare Nachkriegszeit stark mitgenommenes Unternehmen wieder flott zu machen und den Maschinenpark so auszubauen, dass dieser den bald stark steigenden Anforderungen des Marktes zu entsprechen vermochte. Damals wurden die reichen Wasserkräfte an der Südabdachung der Alpen in rascher Folge ausgebaut, und auch in den Apenninen entstanden Pumpspeicherwerke, deren mechanische Einrichtungen neuartige Probleme stellten. Das Werk Schio hat sich an diesem Ausbau durch die Lieferung zahlreicher Wasserturbinen bis zu grössten Leistungen sowie von Speicherpumpen massgeblich beteiligt.

Neben der anstrengenden Direktionstätigkeit fand Theodor Stein immer wieder Zeit, seine Studien über die Regelung von Wasserturbinen weiter zu fördern und die bei der Inbetriebsetzung neuer Kraftwerke gesammelten Erfahrungen fruchtbringend auszuwerten. Davon zeugen seine zahlreichen Veröffentlichungen, die sich durch ihre klare, genaue und auf das Wesentliche sich beschränkende Ausdrucksweise sowie durch entsprechende Bilder und Diagramme auszeichnen. Das von ihm entwickelte Verfahren zum Einstellen der Reglerparameter auf optimales Regelverhalten bei allen vorkommenden Betriebsbedingungen hat sich bewährt und nun auch die Zustimmung von auf diesem Sondergebiet massgebenden Fachleuten gefunden.

Nicht nur durch seine berufliche Tätigkeit und sein Fachwissen, sondern dank seiner liebenswürdigen Art, seinen vielseitigen Interessen und seinem Ideenreichtum erwarb sich Theodor Stein in der Schweiz, in seiner neuen Heimat Schio und Vicenza sowie auch anderswo viele gute Bekannte und Freunde, die den plötzlichen Hinschied des bis zum letzten Tage Emsigen tief bedauern.

A. Ostertag

† Alexander Kremos, dipl. Kulturingenieur, geboren am 2. Dezember 1902, von Konitz, Griechenland, ETH 1938 bis 1944, GEP, ist am 6. März nach langem Leiden entschlafen. Der Verstorbene übte seinen Beruf als Kulturingenieur bis 1951 aus und war dann krankheitshalber gezwungen, den Beruf zu wechseln.

† Alois von Matt, dipl. Maschineningenieur, von Stans, geboren am 25. 1. 1893, ETH 1912 bis 1916, GEP, ist am 11. März in Unterägeri gestorben. Der Verstorbene war seit 1932, zuerst als Direktor, dann als Delegierter, Präsident und zuletzt Ehrenpräsident des Verwaltungsrates in der Firma Franz Rittmeyer AG, Zug, tätig.

† Henri Emile Poortman, von Groningen (Holland), geb. 9. Juli 1895, dipl. El.-Ing., ETH 1913–19, GEP, ist am 21. Dezember 1973 gestorben. Der Verstorbene hat bis 1934 vorwiegend in Niederländisch-Indien gearbeitet. Von 1934 bis 1965 war er Lehrer für Elektronik an der Höheren Technischen Schule Leeuwarden und Zwolle.

† Franz Ribary, von Arni-Islisberg AG, dipl. Masch.-Ing., ETH 1914–19, GEP, ist am 19. Februar 1974 nach langer schwerer Krankheit im Alter von 78 Jahren gestorben. Seine ganze berufliche Laufbahn durchlief F. Ribary im Dienste der AG Brown, Boveri & Cie., Baden. Zuerst war er Versuchs- und Reiseingenieur, seit 1948 bis zur Pensionierung Abteilungsvorstand des thermischen Versuchslabors.

Umschau

Neue Diesellokomotiven der SBB. Mit der Eröffnung neuer Rangierbahnhöfe muss der Bestand an leistungsfähigen Diesellokomotiven den veränderten Betriebsbedürfnissen angepasst werden. Diese Maschinen werden dort eingesetzt, wo die thermische Traktion wirtschaftliche oder betriebliche Vorteile bietet. Sie können notfalls auch Streckendienst mit Güterzügen leisten. Bei den sechs bestellten Prototyplokomotiven AM 6/6 ist die neuste Entwicklung im Bau von Dieselmotoren und der elektrischen Leistungsübertragung berücksichtigt. Sie erhalten kollektivlose Drehstrom-Asynchronmotoren. Die Tara beträgt 108 t, die Leistung des Dieselmotors 2500 PS, die Dauerleistung 1920 PS und die höchste Geschwindigkeit 85 km/h (Aus «SBB-Nachrichtenblatt» 51 (1974) Nr. 1, S. 10).

DK 625.282–843.6

«Tunnels et Ouvrages Souterrains», neue Zeitschrift der Association Française des Travaux en Souterrain. Heute und erst recht in Zukunft ist eine grosse Zahl von Bauvorhaben im Untergrund in der Realisierung und Planung. Es erscheinen daher immer wieder neue Zeitschriften, die sich ausschliesslich mit diesem Fachgebiet befassen. So ist Anfang 1974 eine neue französische Zeitschrift mit dem Titel «Tunnels et Ouvrages Souterrains» als offizielles Organ der Association Française des Travaux en Souterrain (AFTES) erschienen; es sind jährlich 6 Ausgaben vorgesehen. Generalsekretär und Publikationsleiter ist der in Fachkreisen wohlbekannte F. Ramel, Ingénieur Général des Ponts et Chausées, früher Sekretär des Technischen Komitees für Strassentunnel. Der sehr gut dokumentierte Hauptaufsatz des vorliegenden Heftes 2 beschreibt alle Untertagearbeiten für die Zentrale Brommat II, eine Erweiterung des ersten grossen, 1925 bis 1933 erstellten Kavernen-Kraftwerks Brommat I.

DK 05:624.19

J. Hanemann

Heimempfangsanlage für Satellitenfernsehen. In Anwesenheit des Bundesministers für Forschung und Technologie, hohen Beamten des Ministeriums und der Gesellschaft für Weltraumforschung mbH (GfW) sowie Vertretern der Deutschen Bundespost wurde am 12. Dezember 1973 in Bonn der direkte Heimempfang von Fernsehprogrammen über einen simulierten Satelliten vorgeführt. Damit wurde ein Teil der Studienergebnisse erläutert, die im Rahmen des vom BMFT geforderten Forschungsprojektes «Fernsehrundfunksatelliten-System zur Versorgung der Bundesrepublik Deutschland mit zusätzlichen Fernsehprogrammen» von der Firmengruppe AEG-Telefunken, Dornier und Erno in den letzten zwei Jahren durchgeführt wurden. Die vorgestellte Heimempfangsanlage besteht aus einer Parabolantenne mit 80 cm Durchmesser, einem integrierten SHF-Konverter sowie einem kleinen Vorschaltgerät am Fernsehempfänger, das im wesentlichen einen Frequenzumsetzer und einen Modulationswandler enthält. Diese Geräte sind notwendig, um das vom Satelliten im Frequenzbereich von 12 GHz frequenzmoduliert ausgestrahlte Signal so aufzubereiten, dass es mit den herkömmlichen Fernsehempfängern empfangen werden kann. Ein Fernsehrundfunk-Satellitensystem, das sowohl den individuellen Einzelempfang als auch den Gemeinschaftsempfang für Mehrfamilienhäuser, Stadtteile und ganze Städte ermöglicht, bietet attraktive Vorteile. So lassen sich die ausgestrahlten Satellitenprogramme mit überall gleich guter Qualität an jedem Ort des Landes empfangen. Darüber hinaus können mehr Programme empfangen werden, als es zur Zeit mit terrestrischen Versorgungssystemen möglich ist.

DK 621.397.62